

# ALLERHEILIGEN

1. November 2026

## Allerheiligen

Lesejahr A

1. Lesung:

Offenbarung 7,2-4.9-14

2. Lesung: 1. Johannes 3,1-3

Evangelium:

Matthäus 5,1-12a



Ildiko Zavrakidis

» Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. «

Es gibt ungefähr 100 Heilige, die entweder in Österreich geboren wurden oder hier wirkten. Der, der am frühesten lebte, war



Hl. Florian  
gest. 4. Mai 304  
wurde sofort verehrt

der Hl. Florian, und der zuletzt heiliggesprochene war der Hl. Joseph Freinadamez. Sie sollen hier für alle stehen.

## ALLE HEILIGEN ÖSTERREICHS bittet für uns!

Ge... DER WOCH

Bilder: KI, Text: W. Hummel



Hl. Joseph Freinadamez  
(1852-1908)  
Heiligsprechung 2003



Foto: picture-alliance/dpa | Carsten Rehder

Menschen betrachten das Denkmal für den polnischen Arzt Janus Korczak des Künstlers Boris Saksier mit dem Titel „Korczak und die Kinder des Ghettos“, aufgenommen auf dem Gelände der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem. Janus Korczak begleitete freiwillig die Kinder seines Waisenhauses bei der

Deportation in das deutsche Vernichtungslager Treblinka, obwohl das auch für ihn selbst den Tod bedeutete. Kein Heiliger im engen katholischen Sinn, doch ein Vorbild. Er lebte, was Jesus in der Bergpredigt seligpreist. Durch ihn und sein Handeln wird Gott gegenwärtig.

## Bibelwort: Matthäus 5,1-12a

## Beim WORT nehmen

Die Seligpreisungen – vielen irgendwie vertraut, und doch immer wieder erstaunliche Ermutigung und Zumutung zugleich. Denn das, was Jesus darin als lebendige Teilhabe an einer gerechteren Welt beschreibt, erschließt sich nicht geschmeidig. Unglaublich, so wundern sich die einen. Wie soll das gehen, zweifeln die anderen. Und manche schütteln vielleicht nur den Kopf über so seltsame Ideen, weil nichts davon in eine Welt zu passen scheint, wie wir sie kennen. Aber genau das ist der Dreh: Es geht nicht um eine Vertröstung aufs Jenseits. Es geht um den ganz anderen Blick auf unser Leben, der sich öffnet,

wenn wir Gottes Gegenwart nicht ausschließen, wenn wir wahrnehmen, wie Himmel und Erde sich berühren. Jetzt und hier. Unverhofft. Geschenkt. Denn mit diesem steilen Auftakt ist der Text ja nicht zu Ende. Da kommt noch was: So viel Zuversicht für das Leben – gerade dann, wenn wir „arm an Rat“ sind und uns mit leeren Händen nach einer ganz anderen Perspektive sehnen. Und mal ehrlich: Diese Erfahrung ist gar nicht so weit hergeholt, so unterschiedlich uns eine solche Ratlosigkeit oder gar Verzweiflung auch treffen kann. Wo auch immer: Gott trifft uns genau dort. Ein starker Anfang!

Susanne Brandt